

Zeit-Ort-Form

Mit der Rubrik „Zeit – Ort – Form“ kreierte stylus mit fotografischen Mitteln an einem besonderen Ort eine Gelegenheit zu persönlichen Assoziationen über die Formgebung in unserem Alltag – inspiriert durch ausgesuchte Klassiker des (Möbel-)Designs. Ein Spiel der Gedanken, frei assoziiert von Architekten und anderen kreativen Gestaltern, rund um das Thema Form: z. B. über den Geist der Zeit, darüber, was Architekten und Gestalter bewegt, über ihre Arbeit, die Formgebung an sich und darüber, wozu Formen anregen, denen sie begegnen. Für die Ausgabe 1/2020 besuchten wir Eva und Andreas Heinrichs in deren schönen Privathaus.

Finden statt erfinden

Die TAC-Kollektion, deren Einzelteile uns Festgäste schenkten, hatte ich gemeinsam mit meinem Mann 2005 anlässlich unserer Hochzeit ausgesucht. Unabhängig voneinander steuerten wir im Geschäft auf die dort ausgestellte Kollektion zu, in die wir uns sofort verliebten – ohne zu wissen, dass sie etwas mit Walter Gropius und dem Bauhaus-Design zu tun hat. Wir waren auf der Suche nach einem alltagstauglichen Geschirr. Und mit dieser Vorstellung sprach uns die Formgebung an, die sich im Alltag tatsächlich als sehr praktisch erweist. Wir haben die vollständige Kollektion, die seither täglich zu jedem Anlass von uns genutzt wird.

Wenn ich über die Kollektion nachdenke und mehr über deren Hintergründe erfahre, entdecke ich Aspekte, die auch etwas mit meiner Arbeit als Architektin zu haben. Walter Gropius war kein Einzelgänger, sondern suchte die Zusammenarbeit mit Experten und Talenten. Ähnlich ist es im Selbstverständnis unseres Büros: Wir sehen uns nicht als Künstler, sondern eher als ein systematisch arbeitendes Team, das möglichst viele Kompetenzen auch externer Fachleute einbindet. Ich liebe zum Beispiel das Feintuning zusammen mit den Handwerkern auf der Baustelle. Keiner versteht sein Handwerk besser als der, der es täglich ausübt. So entstehen wunderbare Dinge, die, obwohl vorher nicht geplant, trotzdem das Gebäude sinnvoll bereichern. Auch haben wir viele Erkenntnisse aus der Immobilienverwaltung darüber, warum Menschen bestimmte Wohnungen mögen und andere nicht, auf unsere Architektur übertragen. Mit so einer Offenheit lassen sich selbst komplexe landwirtschaftliche Gebäude in einer gewissen Schönheit erstellen. Das Schöne daran ist z. B., dass Höfe oft Mehrgenerationenobjekte sind und über die Bedürfnisse der Menschen hinaus das Tierwohl zu berücksichtigen ist. Besonders große Freude machen Projekte, die wie der Hof Große-Kintrup über sich hinausweisen. Gemeinsam mit Familien und Schulklassen können Vorgänge wie das Melken der Kühe beobachtet werden. Und dank des Entwurfs eines weiteren Architekten lässt sich der Prozess der Milchverarbeitung bewundern.

Doch bei jeder Aufgabenstellung bleibt zentral, dass ein Entwurf in erster Linie funktioniert und dass man dann versucht, ein schönes Design herauszuarbeiten. Dazu setzt man sich aber nicht hin, um etwas zu erfinden. Es ist eher ein Finden. Ein Prozess, in dem man zwar eine Vorstellung von der Funktionalität hat, jedoch auch offen ist für das Unerwartete. Und es kommt ebenfalls darauf an, dass man eine Idee gemeinsam findet, weiterverfolgt und schließlich in Einklang des Ganzen bringt. Für all das steht für mich unsere TAC-Porzellankollektion als Ergebnis eines Findens. Sie macht den gedeckten Tisch schön und erinnert an die Festgäste des Hochzeitstages, die uns so seither ebenfalls begleiten.

Die Form

Die Porzellanmanufaktur Rosenthal brachte 1969 eine erste Kollektion, TAC 1, auf den Markt. Entworfen hatte sie Walther Gropius. Die aktuelle Serie TAC 2 greift Entwürfe von Gropius auf, die damals nicht in Produktion gegangen waren. Bekanntestes Einzelstück ist die Teekanne mit seitlich angebrachtem Griff in Karabinerform. Kreis und Kugel sind die formgebenden Elemente bei den schlichten Tellern und Schalen der Kollektion, mit der ein ganzes Menü gedeckt werden kann. TAC steht für The Architects Collaborative, ein Büro, in dessen Zentrum der Teamgedanke steht und das Gropius nach seiner Emigration 1946 in den USA gründete. Neben Architektur befasste es sich mit Produktdesign. Gropius entwarf den Neubau der Rosenthal-Fabrik am Rothbühl, der 1967 in Betrieb genommen wurde. Bei einem Besuch anlässlich der Eröffnung verlor Gropius eine Wette gegen Philip Rosenthal. Als Wettschuld entwarf er eine Unterkunft für das Hausschwein RORO, das ein Geschenk zur Einweihung war.

www.rosenthal.de

Die Architekten

Die Architektin Eva Heinrichs betreibt als Geschäftsführerin gemeinsam mit ihrem Ehemann Andreas das 2006 in Münster gegründete Büro WITECH GmbH. Im Leistungsspektrum des Büros spiegelt sich die breite Ausbildung von Eva Heinrichs wider, die das Studium der Betriebswirtschaftslehre und der Architektur umfasst. WITECH GmbH übernimmt für Eigentümer und Mieter die wirtschaftliche und technische Verwaltung als „Rundum-Sorglos-Paket“. Ziel ist es, die Rendite und Nachhaltigkeit der Immobilie langfristig als Kapitalanlage zu sichern. Die Leistungen im Architekturbereich umfassen das Planen und Errichten von Neubauten und die Sanierung im Bestand in den Bereichen Wohn- und Praxenbau sowie landwirtschaftliche Gebäude aller Art. Seit 2007 engagiert sich Eva Heinrichs als Mitglied im Verein „Frauen in der Immobilienwirtschaft e.V.“

WITECH GmbH | Ihr kompetenter Partner für Architektur & Verwaltung

Johann-Krane-Weg 8 | 48149 Münster
Tel.: 0251 6252520

www.witech-ms.de

stylus dankt Eva Heinrichs und Peter Wattendorff.

